

Leitbild der Drogenhilfe Lahr

Jugend- und Drogenberatung

Baden - Württembergischer Landesverband für
Prävention und Rehabilitation gGmbH
(bwlv)

Jammstr. 2
77933 Lahr

Tel. 0 78 21/92 38 99-0
Fax 0 78 21/92 38 99-99

drogenhilfe-lahr@bw-lv.de
www.bw-lv.de

Außenstelle:

Zell am Harmersbach
Spitalstr. 11
77736 Zell

Tel.: 0 78 35/42 67 61

Leitbild der Drogenhilfe Lahr

- I. Sucht hat viele Ursachen - Sie ist das Ergebnis individueller und gesellschaftlicher Probleme**
- II. Kompetent helfen**
- III. Unsere Werte und Haltungen stellen die Menschenwürde der Personen in den Mittelpunkt**
- IV. Unser Handlungsauftrag ist gesamtgesellschaftlich**
- V. Vernetzung - Miteinander gestalten**
- VI. Motivierte, fachlich und menschlich kompetente MitarbeiterInnen tragen unsere Arbeit**
- VII. Wir fördern und sichern die Qualität und Professionalität unserer Arbeit**
- VIII. Hinreichende Finanzierung bei wirtschaftlicher Leistungserbringung**
- IX. Wir gestalten die drogenpolitischen Rahmenbedingungen aktiv mit – Visionen leben**

Leitbild der Drogenhilfe Lahr

Die Drogenhilfe Lahr e.V. "Im Trampel" ist 1977 aus einer Bürgerinitiative entstanden. Als eingetragener und gemeinnütziger Verein ist die Drogenhilfe Lahr e.V. seitdem anerkannter Träger der Jugend- und Suchthilfe in Lahr.

Seit dem 01.01.2003 ist der Träger der Beratungsstelle und des Kontaktcafés der Badische Landesverband für Prävention und Rehabilitation e.V. (blv). Nach der Fusion mit der Drogenhilfe Tübingen nennt sich der Träger ab dem 01. Januar 2007 Baden Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH. (bwlv) Der Verein Drogenhilfe Lahr e.V. „Im Trampel“ besteht weiterhin als gemeinnütziger Förderverein.

Unsere Einrichtung versteht sich als Angebot der Jugend- und Suchthilfe. Sie ist offen für alle Hilfesuchenden, unabhängig vom Suchtmittel und vom Grad der Abhängigkeit.

I. Sucht hat viele Ursachen - Sie ist das Ergebnis individueller und gesellschaftlicher Probleme

Nach unserem Verständnis ist Sucht Ausdruck einer mehrschichtigen Problematik, bei der individuelle und gesellschaftliche Faktoren eine maßgebliche Rolle spielen.

Der Konsum von psychisch wirksamen Substanzen kann innerhalb des Entwicklungsprozesses bei jungen Menschen ein normaler Bestandteil sein.

Je nach individuellen, biographischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bedingungen kann dieser „Probierkonsum“ zeitlich begrenzt bleiben oder sich als ein gelegentlicher Konsum entwickeln.

Andererseits kann die Entwicklung jedoch auch zu missbräuchlichen oder abhängigen Konsummustern führen. Gesellschaftliche Bedingungen (Anonymität, beschränkte Entwicklungsmöglichkeiten, fehlende Arbeit, Leistungsdruck, familiäre Probleme, Illegalisierung etc.), individuelle Voraussetzungen oder auch Erfahrungen (Gewalterfahrung, Traumatisierung, Krankheit, physische Beeinträchtigungen und mehr) und die Suchtmittelwirkung haben dann sich wechselseitig bedingende Bedeutung.

Unser Arbeitsgrundlage ist eine differenzierte und prozessorientierte Betrachtungsweise, die wir auch anderen Personen näher bringen möchten.

II. Kompetent helfen

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Abhängigkeitserkrankungen präventiv entgegenzuwirken und Menschen bei Missbrauch oder Abhängigkeit zu beraten beziehungsweise zu behandeln.

Einzelne Menschen haben durch ihren Drogenkonsum vielfältige Probleme. Diese sind zum Teil erhebliche soziale, gesundheitliche, psychische und rechtliche Schwierigkeiten. Unser Ziel ist es, den Menschen mehr Optionen bewusst zu machen und bei deren Erschließung Impulse zu geben, so dass sie ein größeres Potential an Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten besitzen.

Ein weiteres Ziel ist es, den Menschen individuelle Hilfe anzubieten, die sie in ihrer Einzigkeit benötigen. Dazu ist es notwendig, sie in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen zu sehen und zu respektieren.

Unsere Unterstützungsangebote setzen in der Regel an der jeweils konkreten Lebenssituation des Menschen an, so dass eine Verbesserung und Stabilisierung der aktuellen Lebenssituation erreicht werden kann.

III. Unsere Werte und Haltungen stellen die Menschenwürde der Personen in den Mittelpunkt

Menschen, die Suchtmittel missbrauchen oder eine Abhängigkeit entwickelt haben, sehen wir als gleichberechtigte und eigenständige Bürgerinnen und Bürger, mit allen Rechten und Pflichten unserer Gesellschaft an.

Ihnen ist mit Würde und Respekt zu begegnen. Die Individualität und Einzigartigkeit des Einzelnen sind für unsere Arbeit von grundlegendem Wert.

Der Respekt und die Akzeptanz gegenüber Menschen, deren Verhalten von Abhängigkeit geprägt ist, ist eine immer wieder neu zu stellende Anforderung an die MitarbeiterInnen. Wir können unsere Hilfe nur im Zusammenwirken mit diesen Menschen und unter Einbeziehung ihrer Kompetenzen und Ressourcen sinnvoll einsetzen. Die Eigenständigkeit der KlientInnen respektieren und fördern wir.

Wir unterstützen es, dass KlientInnen ihre Meinungen, Anregungen, Wünsche und Kritik offen einbringen. Wir nehmen diese ernst und beziehen sie in unsere Arbeit ein.

Die Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und die eigenen Fähigkeiten, so weit wie möglich weiterzuentwickeln, sind für uns wichtige Grundsätze in der täglichen Arbeit mit den Menschen.

Wir unterstützen die Menschen, ein selbstverantwortliches Leben zu führen. Dies beinhaltet auch die Freiheit des Einzelnen in der Auswahl und in der Annahme unserer Hilfsangebote.

Unsere ethische Haltung für abhängige Menschen berücksichtigt dabei Grenzen, die durch Gesetze, Bedürfnisse der BürgerInnen und gesellschaftliche Vereinbarungen gesetzt werden.

IV. Unser Handlungsauftrag ist gesamtgesellschaftlich

Unser Handlungsauftrag ist gesamtgesellschaftlich. Fachlich begründet sind unsere Maßnahmen sozial- und gesundheitspolitisch motiviert. Positive ordnungspolitische Auswirkungen sind durchaus erwünscht. Erfolge unserer Arbeit sind jedoch nicht an ihren ordnungspolitischen Nebeneffekten abzumessen. Folglich möchten wir uns gegen eine sicherheits- und ordnungspolitische Instrumentalisierung unserer Arbeit abgrenzen.

Unsere gesellschaftliche Einwirkung und unser sozialpolitisches Engagement ist darauf gerichtet, ein gutes Versorgungssystem für die betroffenen Menschen zu erschließen und Verständnis sowie Akzeptanz für die konsumierenden und abhängigen Menschen und deren Lebensgefüge zu wecken.

Individuelle und gesellschaftliche Bedürfnisse nach Schadensminimierung sind nicht immer deckungsgleich. Mit unseren Konzepten versuchen wir beide Seiten zu berücksichtigen und einen Interessensausgleich anzustreben.

V. Vernetzung - Miteinander gestalten

Um den Menschen, die sich an uns wenden, helfen zu können, stellen wir bestimmte Hilfsangebote zur Verfügung.

Die Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen und Trägern sind zur Sicherstellung eines breiten Unterstützungsangebots von zentraler Bedeutung.

Die Zunahme des polyvalenten Missbrauchs psychoaktiver Substanzen erfordert mehr und mehr ein abgestimmtes und koordiniertes Handeln aller Bereiche der Suchthilfe.

Suchtgefährdete, suchtkranke Personen und deren Angehörige sollten kurzfristig Zugang zu unserer professionellen Hilfe haben. Hilfen werden vor allem im präventiven, medizinischen, juristischen, pädagogischen, therapeutischen und sozialen Bereich benötigt.

Unser Ansatz zielt auch darauf ab, das soziale Umfeld in einem hohen Maß in die Arbeit mit einzubeziehen.

VI. Motivierte, fachlich und menschlich kompetente MitarbeiterInnen tragen unsere Arbeit

Zur Realisierung unserer Aufgaben benötigen wir qualifiziertes Fachpersonal, sowie entsprechende Arbeitsmittel und Strukturen, die das wirksame Betreiben einer Kontakt- und Beratungsstelle ermöglichen.

Die aktive Ausgestaltung unserer Hilfe wird getragen von professionellem Fachpersonal. Das ehrenamtliche Engagement des Fördervereins „Drogenhilfe Lahr e.V.“ ist zur Unterstützung der Arbeit notwendig und darüber hinaus als Ausdruck der gemeindenahen Verbundenheit in Lahr anzusehen.

Von den qualifizierten MitarbeiterInnen wird die Bereitschaft erwartet, ihr gesamtes berufliches Wissen und Können konstruktiv im Hilfeprozess einzusetzen, die Arbeit zu reflektieren und die Bereitschaft zur ständigen Weiterqualifizierung.

Die MitarbeiterInnen arbeiten gemeinsam an einer Gesprächs- und Informationskultur, die offen, wertschätzend und vertrauensfördernd ist. Wir fördern Eigenverantwortung, Initiative und Mitsprache der MitarbeiterInnen, bei einer klaren und transparenten Struktur und Organisation.

VII. Wir fördern und sichern die Qualität und Professionalität unserer Arbeit

Zeitgemäße Methoden der Qualitätssicherung sind entsprechend einzusetzen.

Wir fördern und sichern die Qualität und Professionalität unserer Arbeit und machen dies nach innen und außen transparent. Die Qualität unserer Arbeit reflektieren wir regelmäßig. Wir berücksichtigen dabei wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungen anderer.

VIII. Hinreichende Finanzierung bei wirtschaftlicher Leistungserbringung

Zur Sicherstellung der Arbeit ist eine hinreichende Finanzierung unerlässlich. Die uns zur Verfügung gestellten und selbst erwirtschafteten Mittel werden effizient und sinnvoll eingesetzt.

IX. Wir gestalten die drogenpolitischen Rahmenbedingungen aktiv mit – Visionen leben.

Wir tragen die Erfahrungen und Erkenntnisse aus unserer Arbeit in die Öffentlichkeit und beziehen öffentlich Stellung zu aktuellen drogenpolitischen Fragen.

Die gesellschaftliche Akzeptanz unserer Arbeit und unserer Arbeitsweise ist zum einen notwendig für die Bereitstellung der öffentlichen Mittel und Spenden, und zum anderen für die sozialverträglichen Umgangsweise mit den drogenkonsumierenden Menschen. Die Entwicklung bedarfsgerechter Angebote ist uns ein ständiges Anliegen.

Insofern richten sich unsere Bemühungen auch darauf, gesellschaftliche Veränderungen mitzugestalten.